Campine. Aber die Güte dieser Eier entspricht lange nicht ihrem Volumen, ihre Substanzen sind schlecht gemengt, und wenn man daraus Omeletten bereitet, fallen sie in Stücke. Die Araber und französischen Colonisten in Algier gebrauchen sie nur zum Backwerk.

Es gibt noch eine andere Art Eier, über welche eine besondere Legende verbreitet ist. Diese Eier, sagt man, würden von Hähnen gelegt, und es kriechen Schlangen daraus.

Man legt den Namen „Hahneneier“ unvollkommenen Eier bei, welche keinen Dotter, sondern nur Eiweiss enthalten. Braucht man es zu sagen, dass diese Eier niemals von Hähnen gelegt werden? Manchmal sind sie von der Grösse gewöhnlicher Eier, und sie wurden von Hennen gelegt, in diesem Falle kriechen nie Schlangen aus. Manchmal sind sie klein und übersteigen nicht die Grösse von Taubeneiern, man findet sie in Düngerhaufen, Heuschobern, manchmal in Reisigbündeln, welche man vom Walde heim bringt. Dies sind Eier von Ringelnattern, und wenn sie durch die Hitze des Düngerhaufens

oder aus anderen Ursachen ausgebrütet sind, kriechen wohl Schlangen aus.

Diese Hahneneier werden nicht zur Nahrung verwendet, ebensowenig als andere Eier von Reptilien. Man muss jedoch für die Eier von Schildkröten eine Ausnahme machen. Das Innere, wo das Gelbe dominiert, liefert ein ausgezeichnetes Essen, welches gesund ist, und in den Ländern, wo dieses Reptil in Menge lebt, ausserordentlich gesucht ist.

Fügen wir noch hinzu, dass an mehreren Punkten Afrikas die Eingebornen die Eier des Krokodils essen. Aber die Europäer, welche dieses Nahrungsmittel gekostet haben, haben davon eine unangenehme Erinnerung behalten.

In unseren Gegenden wäre dies übrigens ein Nahrungsmittel, welches schwer zu beschaffen wäre, und wir müssen uns schon an die Hühnereier halten, welche ihrer Güte und Menge wegen, stets den ersten Rang behaupten werden.

(Le Poussin.)

Die Kalkbeine oder die Krankheit der Füsse, gewöhnlich „rauhe Läufe“ genannt.

Von Narcisse Masson.

(Fortsetzung.)

Wird diese Krankheit zu rechter Zeit bemerkt, so ist sie nur vorübergehend; um sie zu vermeiden muss man:

1. Das Geflügel an einen Ort geben, welcher mit halbfeinem Sand bestreut ist, Flusssand oder Meeressand, einer so gut wie der andere, recht trocken, doch ja keinen Staub, denn der Letztere klebt an den Füssen, bildet Koth, und erhält die Feuchtigkeit.

2. Man kann unter diesen Bedingungen das Geflügel auch auf Wiesen, Feldern und Wegen herumlaufen lassen, und sie werden niemals Kalkbeine bekommen.

3. Wenn sie in dem freien Auslauf eingesperrt sind, so muss man denselben der aufgehenden Sonne zukehren, den Boden so herrichten, dass er gänzlich von der Nässe befreit ist, denn diese hygienischen und klimatischen Verhältnisse sind in diesem Falle erforderlich.

4. In dem eigentlichen Hühnerstall, d. h. in dem Orte selbst, wo die Hühner schlafen ist es nothwendig oder eigentlich unerlässlich, den Boden mit gemeinem Gyps zu bestreuen, dies ist ihrer Gesundheit sehr zuträglich, und dann hat man, wenn man täglich nachsieht, die verderblichen Folgen des Ungeziefers oder der Kratzmilbe, *Dermanyssus columbae*, welches zur Nachtzeit die Vögel des Hühnerhofes befällt nicht zu fürchten, eben-

sowenig die Kalkfüsse, welche ja eigentlich auch Parasiten sind.

Man vermeidet auf diese Weise die Hauptursachen, welche diese Krankheit veranlassen, sie erreicht nur die Hähne, Hennen, Truthähne, Perlhühner und Fasanen, wie ich es schon früher sagte, denn die anderen Vögel sind davon glücklicherweise verschont.

Es giebt keinen Hühnerzüchter oder Liebhaber, welcher die Kalkfüsse nicht kennt, sei es auch nur dass er davon reden gehört hätte.

Nichts ist leichter als diese Krankheit zu heilen, wenn man sie zu rechter Zeit erkennt, doch wenn man es vernachlässigt, die gehörigen Vorsichtsmassregeln zu ergreifen, um sie verschwinden zu machen, nimmt sie beängstigende Dimensionen an und wird eines der gefährlichsten Uebel, weil auf die Länge und ohne dass man es bemerkt, die Ansteckung das ganze Geflügel ergreift, welches sich auf dem ihm gewidmeten Raume befindet.

Doch beeilen wir uns hinzuzufügen, um zu Ende zu kommen, dass diese Krankheit sich nur selten in grossen Hühnerhöfen und Etablissements zeigt, welche gut gehalten sind.

(Fortsetzung folgt.)

Vorsorge für das Geflügel während des Frostes.

Da kommt der Frost und noch schlimmer als das, der Schnee! Alle Züchter mussten schandern, als sie so früh alle Anzeichen eines strengen Winters sahen, Brrr! Fusshoher Schnee! Unmöglich kann man das Geflügel noch hinaus lassen! Nun ist es für einige Zeit an sein Schlafzimmer gebunden, denn jetzt wäre es unvorsichtig, es umher laufen zu lassen. Der Schnee blendet es, es verliert sich, und bleibt oft über Nacht im Schnee. Auch könnte es sich die Füsse erfrieren oder den Rheumatismus bekommen. Es kann sich auch im Freien keine Nahrung suchen.

Nachdem wir unsere Hühnerställe haben putzen lassen, werden wir unser Geflügel eingesperrt lassen. Der Boden wird mit Sand bestreut sein, und wenn es kalt

ist, wird Stroh aufgestreut werden. (Hen ist schlecht, weil es die Feuchtigkeit zu leicht aufnimmt.) Die Trink- und Futtergeschirre werden hinein gestellt und jeden Tag geputzt. Wenn das Thermometer mehr als 5 Grade unter Null zeigt, gebietet die Vorsicht die Trinkgeschirre dorthin zu stellen, wo sie nicht gefrieren können. Das Futter wird kräftigend sein müssen, und in ziemlich grossen und reinlichen Trögen gereicht werden. Man wird vermeiden müssen, den Hähnen mit grossen Kämmen zu viel weiches Futter zu geben, denn dieses nasse Futter, der Mangel an Licht und Luft verursachen, dass die Kämmen die Neigung bekommen, sich zu sehr zu entwickeln und herab zu hängen.

(Schluss folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1886

Band/Volume: [010](#)

Autor(en)/Author(s): Masson Narcisse

Artikel/Article: [Die Kalkbeine oder die Krankheit der Füße, gewöhnlich "rauhe Läufe" genannt. \(Fortsetzung.\) 22](#)